

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: L. Langer in Riesa.

Nr. 105.

Donnerstag, den 5. September 1889.

42. Jahrg.

Er scheint in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Postanstalten. — Postboten, die Expeditionen in Riesa und Strehla (E. Schön), sowie alle Boten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgedehnten Leserkreise eine wirksame Veröffentlichung finden, erbitten wir uns bis Montag, resp. Mittwoch oder Freitag, Vormittags 9 Uhr. — Insertionspreis die dreizehnhellige Corruszeile oder deren Raum 10 Pfg.

Bekanntmachung.

Die Direction der Actiengesellschaft „**Rauchhammer**“ vereinigte vormals Gräfl. Einstele'sche Werke in Gröba beabsichtigt, in ihrem in Gröbaer Platz gelegenen Etablissement

einen Fallbär

zu errichten.

In Gemäßheit §§ 17 und 25 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besondern Pri-

vatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Großenhain, am 3. September 1889.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Zu No. 1533 F.

Dr. Waentig.

Für das hiesige Casernement werden **45 Centner Roggenschüttstroh** (Flegelbruch) gebraucht. Offerten sind binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Riesa, den 2. September 1889.

Der Stadtrath.

J. A. Grundmann.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 4. September 1889.

In der gestern unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Rudolfshel in Vertretung des Herrn Bürgermeister Klöber abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischer Collegien wurde als zweiter Abgeordneter in die Bezirksversammlung Herr Stadtr. Kaufmann Wühlmann mit 13 von 18 abgegebenen Stimmen auf 6 Jahre, und zwar vom 1. Januar 1890 bis 31. Dezember 1895, wiedergewählt. Herr Wühlmann hat die schriftliche Erklärung abgegeben, die eventuell auf ihn fallende Wahl anzunehmen.

In der darauf folgenden Stadtverordneten-Sitzung, in welcher 13 Mitglieder des Collegiums, die Herren: Thost, Starke, Pletschmann, Herinz, Bretschneider, Hammisch, Kreyß, Thalheim, Thieme, Freigabe, Donat, Schüge und Wüder und als Rathsdeputirte die Herren: Rudolfshel, Grundmann, Hynel, Heinrich und Hille anwesend waren, wurde unter Vorsitz des Herrn Rentner Thost Nachstehendes verhandelt und beschlossen:

1. Von einem Dankschreiben des Hilfsausschusses in Glauchau aus Anlaß der für die Wasserbeschädigten im Muldentale aus der Stadtkasse gewährten Unterstützung an 25 Mk., sowie eines Vertrages in gleicher Höhe als Reinertrag des vom Stadtmusikdirector Herrn Schwerdtfeger am 14. vorigen Monats veranstalteten Concerts wurde Kenntniß genommen.

2. Die zwischen der Stadtgemeinde Riesa als Verkäuferin und a. der hiesigen Schulgemeinde über 31 □ R. Land von Parz. 123 zum Preise von 2500 Mk., b. Herrn Hausbesitzer und Gerichtsvollzieher Karl Sidam über 4 □ R. von Parz. 276 a zum Preise von 30 Mk. und c. Herrn Stadtbauinspector Tannert über 21 □ R. von Parz. 123 zum Preise von 1557 Mk. 92 Pf. abgeschlossenen Kaufverträge wurden einstimmig genehmigt und der Herr Vorsitzende zur Mitvollziehung derselben ermächtigt.

3. Der zwischen Herrn Privatier Gahmeier in Dresden, als Verkäufer, und der Stadtgemeinde Riesa, als Käuferin, abgeschlossene Kaufvertrag, nach welchem ersterer von Parz. 1606 des Flurbuchs für Riesa an letztere ca. 213 □ Meter zu Straßenbauzwecken unentgeltlich und ca. 269 □ Meter zur Verbesserung des Kaiser Wilhelm-Platzes zum Preise von 1 Mk. 20 Pf. pro □ Meter oder zu dem Gesamtbetrage von 323 Mk. 7 Pf. abtritt, wurde ebenfalls einstimmig genehmigt und der Herr Vorsitzende zur Mitvollziehung des Vertrages ermächtigt.

4. Dem Rathschlusse über Verkauf einer Baustelle an der Albertstraße (südliche Seite, zweite Baustelle von der östlichen Eckbaustelle) an den Schaffner Herrn Karl Friedr. Dath hier zu dem Preise von 4 Mark pro □ Meter und in einer Frontlänge von 15—16 Meter wurde allseitig zugestimmt.

5. Ebenso wurde dem Rathschlusse, nach welchem Herr Stadtrath Aug. Schneider anläßlich des Verkaufs von Gemeindefeld an Herrn Kolbe hier einen ein-

maligen Pachtverlaß von 100 Mark als Entschädigung erhalten soll, einstimmig beigetreten.

6. Von den am 16. bez. 24. August erfolgten Verpflichtungen des Schatzmannes Vode, sowie des Wasser- und Rohrmeisters Dieme, zeitlicher Wasser- und Rohrmeister in Schönebeck, wurde Kenntniß genommen.

7. Ueber den Rathschluß, die Anstellung eines Maschinenmeisters bei dem neuen städtischen Wasserwerk betreffend, wurde Beschlußfassung ausgesetzt und der Gegenstand vertagt.

8. Der Rathschluß über Verpachtung der Feldparzelle 1488 am alten Pausitzer Wege, 1 Acker 87 □ R. haltend, an Herrn Schützenhausbesitzer Karl Wilh. Moritz auf sechs aufeinander folgende Jahre, und zwar vom 1. October 1889 bis 30. September 1895, zu dem jährlichen Pachtzins von 75 Mark wurde einstimmig genehmigt.

Hierauf nach Vorlesung und Vollziehung des Protokolls Schluß der Sitzung.

An den Manövern des königlich sächsischen Armee-corps werden von fremden Officieren theilnehmen: Generalmajor Ritter von Rylander, königl. bayrischer Militärbevollmächtigter in Berlin, Generalmajor Graf Zeppelin, königl. württembergischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Berlin, Major von Reibhardt, königlich württembergischer Militärbevollmächtigter in Berlin; außerdem von Oesterreich: Oberst Freiherr von Steininger, Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers; von Italien: Chevalier de Robilliant; von Großbritannien: Oberst Kofel; von Rußland: Oberst von Boutatow; von Frankreich: Commandant Dye und Capitain Silvestre; von Spanien: Oberst Don Francisco Ferrer; von Argentinien: Capitain Riccheri; von Chile: Oberstlieutenant Gormaz; von Japan: Major Jijumasa-Fukuhina; von Schweden: Major Fröding und von den Vereinigten Staaten von Nordamerika: Premierlieutenant Sanford.

Unter Leitung Sr. Excellenz des Generalleutenants von Rhyber fand am 2. September die erste Uebung der 1. Brigade unter Generalmajor von der Planitz gegen die 2. Brigade unter Generalmajor von Larras an der Jahna statt. Das Südcorps, bestehend aus der Grenadier-Brigade, dem Gardereiter-Regiment und drei Batterien, sollte der Kriegslage nach von Weissen über Lommahsch kommend einen Feind recognosciren, der nach Ueberschreitung der Elbe in Riesa und Dösch mit stärkeren Kräften gemeldet war. Die Nordabtheilung, General Larras mit der 2. Infanterie-Brigade, dem Ulanen-Regiment und zunächst mit 3 Batterien des 1. Feld-Artillerie-Regiments hatte den Auftrag, von der Gegend von Dösch gegen Lommahsch vorzustoßen und der vorrückenden Südbrigade entgegen zu treten, jedenfalls aber zu verhindern, daß der Gegner festen Fuß diesseits der Jahna fasse. Nach stottem Vormarsch über Böschau und Stauschitz, von dessen Weinberghöhe die Jaskauer die beiderseitigen Truppenbewegungen weithin zu verfolgen vermochten, erreichten sich beide gegenüberstehende Abtheilungen auf den Höhen, welche das Dorf Stauscha, das gegenwärtige Quartier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, umgeben. Hier

kam es zu einem lebhaften Kampfe um den Besitz derselben, welcher sich schließlich zu Gunsten der Nordabtheilung entschied, nachdem von Riesa her, jedenfalls überraschend und in schärfster Gangart unter Bedeckung zweier Ulanen-Escadrons, die gesammte hier garnisonirende Abtheilung reitender Artillerie auf dem Gefechtsfelde erschien und im Galopp, die bereits im Feuer befindliche Artillerielinie verlängern, vor Stauscha aufzubr. Der mächtigen und plötzlichen Artillerie-Entfaltung gegenüber vermochte sich die Südpartei nicht lange zu behaupten und sie räumte, nachdem auf kurze Zeit das überaus anregende Manöver durch ein Signal unterbrochen worden war, die genannten Höhen, hinter welchen alsbald weiter rückwärts die gegenseitigen Vorpostenstellungen bezogen wurden, deren Feuer bei dem übersichtlichen Gelände gegen Abend auf weite Entfernung zu erkennen waren.

Seitens des königl. Ministeriums des Innern ergeht im Regierungsborgon die Verordnung betreffs der Vornahme von Ergänzungswahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung. Infolge § 115 der Verfassungsurkunde vom 4. September 1831 in Verbindung mit Punkt III des zu Abänderung derselben erlassenen Gesetzes vom 3. Dezember 1868 sind hiernach im laufenden Jahre die Stände des Landes zu einem ordentlichen Landtage einzuberufen und deshalb die erforderlichen Ergänzungswahlen für die Zweite Kammer und zwar in folgenden Wahlkreisen: im 2., 3. und 5. Wahlkreise der Stadt Dresden, im 2. und 3. Wahlkreise der Stadt Leipzig, im 2. Wahlkreise der Stadt Chemnitz, im 1., 3., 5., 9., 13., 16. und 20. städtischen Wahlkreise, sowie im 1., 2., 4., 5., 6., 9., 12., 14., 15., 20., 31., 32., 36., 41., 42. und 44. Wahlkreise des platten Landes vorzunehmen. In Gemäßheit von § 22 des Gesetzes, die Wahlen für den Landtag betreffend, vom 3. Dezember 1868 werden die betheiligten Behörden angewiesen, die zu Veranstaltung dieser Ergänzungswahlen erforderlichen Einleitungen unverweilt zu treffen. Die Abgabe der Stimmen hat in allen vorbezeichneten Wahlkreisen am 15. October 1889 stattzufinden.

Strehla. Der hiesige Vorkeschußverein hat infolge Inkrastretens des neuen Genossenschaftsgesetzes in seiner am Montag Abend stattgefundenen Generalversammlung die Auflösung des Vereins mit 38 gegen 2 Stimmen beschlossen.

Weissen. Dem „Ebl.“ schreibt man: In mehreren Weinbergen innerhalb unserer Stadt, welche wir vorige Woche Gelegenheit hatten, zu sehen, tritt in diesem Jahre erstmalig an den Blättern der Reben eine bisher unbekannt gebliebene Krankheit auf, die bis jetzt nur in Frankreich und Italien beobachtet wurde, aus Amerika stammen, sich schnell ausbreiten und unter Umständen sehr verderblich wirken soll, wenn nicht rechtzeitig Gegenmittel angewendet werden. Es ist der sogenannte falsche Welthau der Reben, Peronospora viticola. Wir versäumen nicht, um die Ausbreitung dieser Krankheit möglichst zu verhindern, rechtzeitig auf dieselbe aufmerksam zu machen und lassen aus diesem Grunde auch eine Beschreibung derselben nachstehend folgen: Mitte August oder später erscheinen in den niedrigeren Lagen, wenn die ersten Nebel fallen oder

eführt
er.
Herrn
fabrik.
Bienen
mit gut
passenden
Gläsern.
Repara-
turen
schnell u. gut.
sowie eine
ren und
Optikus.
eien
n bei
Riesa.
men
pfel liegen
stwachter.
ladet zum
ein
genstraße.
iken. J. O.
ia.
tag Kaffee
Kaffee
kaufsch.
ion.
ladet zum
st ein
schmidt.
ieja.
ntwart.
erein.
einhabend
s Erschein
orstand.
sitzung.
Mitttheilung
Verbands-
elbungen bis
mmando.
tag, Nach-
mlung
Gohlis.
Vorstand.
nach kurzem.
Krankenhause
oller Lehrling
ebst Frau.
nten hiermit
sere innigst-
ih 1/2 Uhr
ren schmerz-
und Frau.
9.
nstag Nach-
sich
ochwitz.

nach sehr warmen Tagen anhaltendes Regenwetter eintritt, auf der unteren Seite der dem Boden zunächst befindlichen Blätter kleinere und größere milchweiße, ziemlich dicke schimmelige Flecken, welche zuerst dicht neben den Blattrippen auftreten, sehr bald aber die ganze Blattunterseite mehr oder weniger überziehen. Auf der Blattoberseite entstehen gelbliche und rötliche Flecken, welche später braun werden. Die Blätter kräuseln und krümmen sich, als ob sie von den Sonnenstrahlen verbrannt seien, vertrocknen und fallen ab. Außer den Blättern werden auch die jungen Schosse ergriffen, welche aufschwellen und sich krümmen. Das Uebel verbreitet sich sehr schnell über die ganze Rebe, ergreift die benachbarten Stöcke und dehnt sich mit außerordentlicher Geschwindigkeit aus, so daß nach acht Tagen schon mehrere Hundert Stöcke befallen sein können und plötzlich ihrer Blätter beraubt dastehen. Untersucht man die weißen filzigen Flecken auf der Blattunterseite mit dem Mikroskop, so findet man, daß sie aus lauter kleinen Büscheln von einzelnen aufrechten Pilzfäden bestehen, welche zu drei bis fünf und noch mehr aus den Spaltöffnungen des Blattes hervorkommen und an kleinen mehlförmigen verzweigten Seitenästen eine sehr große Zahl von stumpspeisförmigen Samen (Sporen) erzeugen. Als Gegenmittel werden das Sammeln und Verbrennen der vom Pilze befallenen Rebstämme, sowie nachheriges starkes Schwefeln der inficirten Reben empfohlen.

Zus der Löblich. Durch verschiedene Zeitungen geht jetzt nachstehende Notiz über ein neues Gemüse „Choro-gi“. Man schreibt: Ein neues Gemüse, das, vor Kurzem aus Japan eingeführt, alle Anzeichen dafür bietet, zu einem schätzenswerthen Volksnahrungsmittel geeignet zu sein, wird zur Zeit auf dem Kugelpflanzenstück des Botanischen Gartens in Berlin versuchsweise gezogen und gedeiht dort sehr gut. Es ist ein Knollengewächs, *Strachys tuberosa*, in Frankreich und England „Crosnes“ genannt nach einem Orte bei Paris, wo die Pflanze für den Markt bereits im Großen gebaut wird. Der Ertrag aus der Aussaat der Pflanze ist ein ganz bedeutender und der Anbau um so empfehlenswerther, als die Pflanze keinerlei Ansprüche an den Boden macht. Die bis daumenlangen und starken Knollen werden gekocht, gedämpft und gebaden gegessen und sollen im Geschmack sehr an Nüsse erinnern. In Frankreich haben die „Crosnes“ sehr schnell in der Küche Eingang gefunden und steht zu erwarten, daß sie auch in Deutschland bald im Großen gezüchtet werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es einer sorgfältigen Cultur auch gelingen wird, ganz wie von der Kartoffel Sorten mit großen Knollen zu züchten, was den Anbau noch mehr empfiehlt. Die Frucht wurde vor mehreren Jahren von Berger und Co. in Köpchenbroda in Massen eingeführt und hat sich überall, in allen Bodenarten und unter allen klimatischen Verhältnissen als anbauwerth und lohnend eingeführt. Der in der obigen Notiz gebrauchte Name „Crosnes“ ist nicht der eigentliche und nur in Frankreich gebräuchlich, in Japan selbst und in den gärtnerischen Verzeichnissen gilt „Choro-gi“. Die Frucht ist von einer kaum glaublichen Ertragsfähigkeit und wird außer wie oben zum Garniren von Salat, Fering, Sülze u. s. ferner als eingelegtes Gemüse, außerdem wie Spargel vorgerichtet und auch roh mit Salz wie Radieschen benützt. In der Löblich wird die Frucht bereits vielfältig angebaut und hat gute Resultate geliefert. Bemerkenswerth ist, daß die Frucht erst nach den Frösten, Ende November, wo alles frische Gemüse fehlt, geerntet wird und sich im Sande im Keller aufbewahrt, bis zum frischen Sommergemüse hält.

Dresden. In dem so schön und romantisch gelegenen Dresden ist bekanntlich die Schokoladen- und Zuckerwaaren-Fabrikation ein großer Industriezweig, an nahezu 2000 Arbeiter sind in ca. 12 Fabriken für diesen Artikel dort beschäftigt. Wie uns nun von einem Geschäftsfreund mitgetheilt wird, hat die Dampf-Schokoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Richard Selbmann in Dresden auf der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf in Köln a. Rh. 1889 die „Silberne Medaille“ zuerkannt bekommen. Die Fabrik hat bisher auf allen von ihr besuchten Ausstellungen Preise davon getragen, ein Zeichen unserer Zeit, daß die deutsche Industrie immer weiter vorwärts schreitet und sich einer großen Achtung auch im Auslande erfreut.

Wittweida, 3. September. In dem benachbarten Königshain stürzte am vergangenen Sonnabend das dreijährige Töchterchen des Zimmermanns Seigler beim Spielen in eine mit Wasser gefüllte Waschanne und mußte leider ertrinken, ehe das Unglück bemerkt wurde.

Dippoldiswalde i. S., 3. September. Die hiesige Apotheke begeht den seltenen Tag ihres 200jährigen Jubiläums. Zwei Jahrhunderte sind in

diesen Tagen vergangen, seitdem Kurfürst Johann Georg III. ihr Privilegium unterzeichnete.

Fortsetzung in der Beilage auf Seite 6.

Der Terminhandel.

Das Börsenspiel, das im Handel mit Wertpapieren, sowie mit etlichen Waaren, die vermöge ihrer Erzeugungs-Verhältnisse starken Preisschwankungen ausgesetzt sind, wie Getreide, Baumwolle u. s. f., seit langer Zeit sein Wesen treibt, zieht allmählich immer mehr Gegenstände in seinen Bereich und dehnt sich nach allen Richtungen aus. Neben Effekten, Getreide und Baumwolle sind es Kaffee, Del, Spiritus, Eisen und verschiedene andere Waaren, die schon bisher an mehreren Börsen des Auslandes zu Spielobjekten dienten. Die deutschen Handelsplätze hatten sich, mit Ausnahme Berlins, dessen Getreidebörse der Sammelpunkt der Getreide-Spekulation von ganz Europa geworden ist, bis in die neueste Zeit gegenüber den Termingeschäften in Waaren etwas reservirt verhalten; aber die Vorbeeren Havres ließen Hamburg nicht schlafen, bis es gleichfalls seinen „Kaffee-Terminhandel“ hatte, und die großen Zuckerhändler in Magdeburg dachten dann ebenso. Die Folge war, daß das Publikum plötzlich von einer kolossalen Steigerung der Zuckerpreise überrascht wurde, wie es im vorigen Jahr durch das wilde Spiel der Hamburger den Kaffee um mehr als das Doppelte im Preise steigen sah und den Börsenjobbern wehrlos den erzwungenen Tribut zahlen mußte.

Durch diese Erscheinungen aufmerksam gemacht, hat jetzt der preussische Handelsminister, der bekanntlich kein Anderer ist als der Kanzler des deutschen Reiches, vor einigen Monaten die Handelskammern aufgefordert, ihre Ansichten über den Terminhandel — mit besonderem Bezug auf den Kaffee-Terminhandel — kundzugeben. Schon früher waren der Berliner Getreidebörse gewisse Beschränkungen bezüglich der Lieferbarkeit des Getreides auferlegt worden. Man durfte aus diesen Eingriffen schließen, daß von Seiten der maßgebenden Kreise die Angelegenheit des Terminhandels einer ernstlichen Prüfung unterzogen werde. Die Handelskammern sind nun freilich in dergleichen Fragen selten unparteiische Instanzen, und es war von vornherein wenig Aussicht vorhanden, daß von dort überall ansehnliche Auskünfte erteilt werden würde. Dennoch sind in einigen Fällen ganz richtige Ansichten geäußert worden und es steht zu hoffen, daß die Reichsregierung ihre Maßregeln danach treffen wird.

Es handelt sich vor Allem um die Frage, ob der Terminhandel von dem Differenzspiel, welches die Preise nicht von der realen Wechselwirkung zwischen Angebot und Nachfrage, sondern von den Wagenschaften der Börsen-Parteien abhängig macht, zu trennen ist oder nicht. Der Terminhandel an und für sich, d. h. der Abschluß von Geschäften auf künftige Lieferung, ist ohne Zweifel ebenso unverwerflich wie unentbehrlich und hat von jeher bestanden, längst ehe daran gedacht wurde, daß man nicht bloß in wirklichen Waaren, sondern auch in eingebildeten Werthen handeln könne. Deshalb ein Kaufgeschäft nicht mit der Bedingung eines bestimmten, wenn auch entfernteren Termins der Lieferung rechtmäßig sollte abgeschlossen werden können, ist in der That nicht abzusehen, so wenig wie daß daraus für den Handel oder für das Publikum ein Schaden sollte entstehen können. Vorausgesetzt ist jedoch dabei, daß bei dem Kaufgeschäft die Absicht besteht, die Waare wirklich zu der bestimmten Zeit abzunehmen oder anderweitig darüber zu verfügen. In diesem Falle muß eben der Geschäftsmann seine Berechnung nach dem mutmaßlichen Angebot und dem Verhältniß desselben zur Nachfrage machen, und es sind dann im Wesentlichen eben nur diese Faktoren, welche den Durchschnittspreis der Waare bestimmen. Wie aber die Dinge heute liegen, so heftet sich an diesen rechtmäßigen Terminhandel nur zu leicht das verwerfliche Spiel mit den bloßen Differenzen.

Leute, die nicht im Mindesten die Absicht haben, in Getreide oder Kaffee oder Zucker zu handeln, laufen oder verkaufen der Form nach, d. h. sie machen sich anheischig, die Waare zu dem oder dem Preise in einer späteren Zeit, deren Chancen nicht annähernd mit einiger Sicherheit mehr berechnet werden können, abzunehmen oder zu liefern. In Wahrheit wollen sie weder das Eine noch das Andere, sondern sie gehen gleichsam nur eine Wette ein; sie wetten darauf, daß sie im Stande seien, zu dem bestimmten Termin die Waare zu dem bedungenen Preise mit Vortheil abzunehmen oder zu liefern. Vermögen sie dies nicht, so zahlen sie die Differenz zwischen dem bedungenen und dem wirklich eingetretenen Preise heraus. In welchem Umfange die Wetten dieser Art betrieben werden, mag man daraus entnehmen, daß schon im Jahre 1868 in Berlin nur 100 000 Bispel Roggen zugeführt wurden,

während der Umsatz im Zeitgeschäfte über 2 Millionen Bispel betrug; und welche Summen dabei in Frage kommen, ersieht man daraus, daß der Gewinn einer einzigen Hamburger Firma bei der dortigen Kaffeebörse auf 8 Millionen Mark und der Verlust eines Pariser Hauses bei der letzten, von Magdeburg inscenirten Zuckerbörse auf 25 Millionen Franks geschätzt wird. Daß nun waghalsige Spekulanten ungeheure Summen heute gewinnen und morgen verlieren, wird von Manchem vielleicht für ein geringes Uebel erachtet, obwohl derartige „Ewerbsverhältnisse“ jede Achtung vor dem „Eigenthum“ untergraben müssen und die indirekte Wirkung des Börsenspiels somit nur eine demoralisirende sein kann, ganz abgesehen von den sozialen Schäden, welche mit einer unnatürlichen Konzentration untrennbar verknüpft sind.

Es ist daher einfach ein Gebot der Gerechtigkeit und guten Sitte, daß diesem Unwesen ein Ende bereitet werde und, wenn man ihm unter den heutigen Gesellschaftsformen nicht vollständig ein Ziel setzen kann, wenigstens das Mögliche geschehe, um das auf Kosten des Publikums getriebene Hazardspiel unthunlich zu machen. Die Mittel, die man zu diesem Zwecke anwenden kann, müssen von zweierlei Art sein. Man mache in erster Linie die Differenzgeschäfte unklugbar. Man begünstige ferner seitens der Regierungen die Errichtung großer Waarenmagazine — oder errichte sie im Nothfalle selbst —, Magazine, welche hinreichende Vorräthe der hauptsächlichsten Artikel des Volksverbrauchs aufspeichern, um jedes Gelüst zu waghalsiger Spekulation im Keime zu ersticken. Sind diese beiden Maßregeln getroffen, dann mögen Berlin, Hamburg, Magdeburg und alle übrigen Plätze, die den Terminhandel nicht glauben entbehren zu können, ihren Terminhandel gestrost behalten — er wird keinen Schaden mehr anrichten.

Vermischtes.

Eine verheerende Dampfkessel-Explosion hat sich in der Dampfmühle Eduard Hölcher in Münster (Westf.) ereignet. Um 1 Uhr Mittags am 2. d. M. hörten die Anwohner des Neutortes plötzlich einen formidablen dumpfen Knall. Bereits in der Schmalen Straße, wohl 200 Meter von der Mühle, zeigten sich Spuren der angerichteten Verwüstung, ein halb zertrümmertes Dach, auf welches offenbar ein schweres Bruchstück gefallen war. Von dort ab die Steinfurterstraße hinunter bis zur Mühle selbst haben fast alle Häuser mehr oder weniger gelitten, die Steinfurterstraße, Grevenstraße und angrenzenden Gärten und Höfe sind mit Steinbrocken wie besät, und man kann von Glück sagen, daß es eben Mittagstunde und die sonst so belebte Straße wenig bezangen war, es würde sonst ein unermessliches Unglück unvermeidlich gewesen sein. Der Anblick des Hölcher'schen Hofes und der umliegenden Gebäude läßt die Wucht der Explosion erkennen. Der große Dampfkessel liegt mitten im Hofe, wohl 20—30 Schritt von seinem Ausstellungsplatz entfernt, er hat bei der Explosion die Wände fortgerissen, das Bureau weggeschleudert, das ganze Gebäude ist in sich zusammengebrochen und stand in Flammen. Das Wohnhaus, im rechten Winkel zur Mühle liegend, ist ebenfalls übel hergerichtet. Das Erdgeschloß ist vollständig demolirt, die mit gewaltiger Wucht dazugelegenen Steine haben Fenster und Thüren zertrümmert. Der Besitzer, sowie dessen Mutter, Wittwe Louise Hölcher, wurden am Mittagstische tödtlich getroffen und sind nach etwa anderthalb Stunden ihren Leiden erlegen. Wie viele Opfer die Katastrophe überhaupt gekostet, ließ sich im ersten Augenblick nicht erfahren, sicher ist, daß der Obermüller, dessen junge ihm erst vor zwei Monaten angetraute Frau weinend die Unglücksstelle umirrte, unter den Trümmern und in den Flammen begraben ist. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt nach dem Krankenhause getragen. Ein Mann rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster, ein anderer trug eine Stirnwunde davon, die aber anscheinend nicht lebensgefährlich war. Von Leuten, welche gleich nach der Explosion in das Haus eilten, um Hülfe zu bringen, wurde Herr Hölcher auf dem Stuhle sitzend getroffen, rückwärts über die zerbrochene Lehne liegend, den Kopf mit der zerquetschten Hirnschale an die Wand gelehnt. Die Mutter lag wie todt am Boden. Der Sohn des Besitzers, welcher von auswärts zum Besuche hier war, hat Brandwunden an beiden Beinen und Wunden am Kopfe davongetragen und wurde um 4 Uhr ins Clemens-Hospital transportirt. Eine junge Dame, welche bei der Familie Hölcher zum Besuch war, wurde ebenfalls verletzt. Eine Frau, welche auf der Straße mit einem Wägelchen vorüberfuhr, erhielt eine Wunde am Kopf.

Brand eines Irrenhauses. Am 28. August gegen 8 Uhr Abends hat in Löwen (Belgien) ein

Brand das Irrenhaus und das mit ihm verbundene Kloster samt Kapelle und Brauerei zerstört. Die 200 Pflinglinge konnten gerettet werden, aber nur mit großen Schwierigkeiten; es war eine aufregende Scene. Ein Mönch wird vermisst, er ist wahrscheinlich in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist sehr groß, namentlich an kostbaren Bildern, die aus dem Kloster nur zu einem kleinen Theil gerettet werden konnten. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Brand und Selbstmord. In Besinet bei Paris zündeten drei Schwestern, schon in höherem Alter stehende Damen, zuerst ihr Haus an, tödteten darauf mit Revolverkugeln ihr Pferd und ihren Hund und entkräfteten sich schließlich alle drei mittelst derselben Waffe.

An einem der letzten Nachmittage begaben sich zwei Sekundaner der Johannischule in Danzig auf die außerhalb der Thore belegenen Höhen, um einen Revolver einzuschleusen. Arbeiter, die in den Kiesbergen beschäftigt waren, warnten die jungen Leute, die Abhänge zu betreten, weil durch die Sandstürze ihr Leben gefährdet würde. Dies half jedoch nichts, und die Arbeiter untersagten nunmehr den Schülern das Schießen, auch drangen dieselben gewaltsam darauf, daß die jungen Leute sich entfernen sollten. Schließlich gingen die Arbeiter ernstlich gegen dieselben vor, in der Absicht, ihnen den Revolver abzunehmen. Die Schüler ergrieffen jetzt die Flucht, verfolgt von den Arbeitern. Hierbei krachte plötzlich ein Schuß und der 28-jährige Arbeiter Hermann Koschnitzki aus Langfuhr stürzte, am Kopfe getroffen, zu Boden. Die Kugel war ihm in die Kopfhöhle gedrungen und hatte seinen baldigen Tod herbeigeführt. Der Sekundaner St. hat eingeräumt, den tödtlichen Schuß abgefeuert zu haben, doch will er die Absicht zu treffen nicht gehabt, vielmehr nur den Schuß zur Warnung abgefeuert haben. St. wurde in Haft genommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Dresden, 4. September. Die Kaiserin trifft bestimmt mit dem Kaiser morgen Nachmittag hier ein. Oberkammerherr, Graf Vitzthum und Kammerherr v. Wuthenau werden den Ehrendienst bilden.

Berlin, 4. September. Reichsbank erhöhte Diskont auf 4%, Lombardzinsfuß 4 1/2 resp. 5%.

Strasburg i. E., 3. September. Der Bezirkspräsident von Ober-Elßaß hat drei französische Staatsangehörige, den Fabrikanten Ernst Blech und die Arbeiter Emil Clemenz und August Humbert aus Markirch, auf Grund des noch zu Recht bestehenden französischen Gesetzes vom 3. Dezember 1849 ausgewiesen. Der im Juli aus der Festungshaft in Magdeburg entlassene Fabrikant Carl Blech, welcher wegen Landesverrats vom Reichsgericht verurtheilt und ausgewiesen worden war, hatte seinen Aufenthalt in einer Wirtschaft auf französischem Boden, dicht an der deutschen Grenze, bei Markirch, genommen. Hier erhielt derselbe Besuche von seinen Anhängern. Die drei Ausgewiesenen hatten insbesondere unter den Arbeitern und Arbeiterinnen vollständige Prozeffionen organisiert, um dem Carl Blech zu huldigen. Hierbei kam es zu deutschfeindlichen Demonstrationen und Aufregungen der Bevölkerung von Markirch.

Jaroslau, 3. September. Der Kaiser ist heute Vormittag mit dem Statthalter von Galizien, Grafen Badeni, hier eingetroffen. Auf der Reise wurde derselbe in Kralau, Bochnia, Tarnow, Rzeszow überall feierlichst begrüßt. In Kralau wurde er durch den Statthalter, die Spitzen der Behörden und die Geistlichkeit empfangen. Der Kaiser dankte für den Empfang und sagte, er besuche Galizien gern, weil er dort immer eines herzlichen Empfanges sicher sei. Der Kaiser fuhr durch die festlich geschmückten Straßen von Jaroslau nach Pawlowsk, wo bis zum 6. September das Hauptquartier sein wird. Dort waren die oberste Geistlichkeit, die höheren Würdenträger, der Adel sowie Abgeordnete zum Empfang versammelt. Der Landmarschall Larnowski begrüßte im Namen des Landtages und des Adels den Kaiser mit einer Ansprache, in welcher er den Monarchen der unerschütterlichen Treue beider Volksstämme von Galizien versicherte. Wenn der Kaiser im Auslande eine solche Ehrerbietung und Begeisterung wahrnehme, so müsse die Verehrung seiner Völker nur um so größer sein, insbesondere seien die Polen, welche dem Monarchen Alles verdankten, von Dank erfüllt. Der Kaiser betonte in seiner Antwort, daß er dem Wohl Galiziens, dessen Vertreter stets opferwillig für die Wahrung des Reiches eintrüben, seine volle Sorgfalt widme.

Belgrad, 3. September. Wie verlautet, hat anlässlich der jüngsten Rüstungsgerichte ein Austausch friedlicher Versicherungen zwischen Serbien und Bulgarien stattgefunden. Der serbische Agent in Sofia

versicherte Stambuloff, daß Serbien den Stantpunkt freundschaftlicher Solidarität zu allen Balkanstaaten einnehme.

Kopenhagen, 3. September. Der „Danebrog“ ist nach Warnemünde abgedampft, um Prinzessin Thyra, die Herzogin von Cumberland, zu holen, welche mit zwei ihrer Kinder einen zehntägigen Aufenthalt in Schloß Friedensborg zu nehmen beabsichtigt, während ihr Gemahl der Auerhahnjagd obliegt. Der Besuch der Kaiserin Friedrich ist angeblich bis zur Mitte dieses Monats verschoben. (B. T.)

Gefunden eine Pferdebede von Merzdorf nach Gröba am 25. August. Selbige kann abgeholt werden in Gröba Nr. 40b.

2 aufständige Herren können sofort Schlafstelle erhalten Neumarkt Nr. 4.

Zum 1. October wird ein junges Mädchen als **Aufwartung** gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

1 Kinder mädchen zum sofortigen Antritt gesucht auf Rittergut Kreinitz.

Züchtige Maurer und Sandarbeiter werden zu dauernder Arbeit angenommen bei

G. Moritz Förster, Riesa.
Ein guter, gebrauchter, halbverdeckter Kutschwagen steht zu verkaufen. Carl Rothmann.

Weintrauben, Eine Drillmaschine,
Weise 75 Pfg., verkauft Gustav Uhlig.
eingrichtet zur Dippel- und Zuckerrübenharke, eine dreitheilige Walze mit eisernem Gestell, ein vier-spänniger Wanzleberpflug und andere Pflüge, Kutschgeschirr, Wagen und 10-Str.-Waage und dergl. mehr, ist infolge Auflösung der Feldwirtschaft preiswerth zu verkaufen, sämmtliches Inventar ist in gutem Zustande.

Mühlberg. C. Pirl.
Böhm. Bettfedern,
ganz neu und geschliffen!
Grauweisse Bettfedern nur 1 M., Grauweisse Gänsefedern nur 1 M. 20 Pf., Grauweisse Gänsefedern nur 1 M. 40 Pf. ein Pfund. Wegen Postnachnahme versende Probe-colli zu 10 Pfd und auch mehr.

J. Krasa,
Bettfedernhdlg., Prag, 620-I. Umtausch gestattet.

Weber's
Carlsbader Kaffee-Ge- würz in Portionsfä- ßen, das edelste Kaffee-Ver- besserungsmittel der Welt, ist in Colonialwa- ren- u. Delikatess-Handl. zu haben.

Von dem seit beinahe einem Jahrhundert eingeführten und durch seine aromatische Bittere allge- mein beliebten, Gemisch unterjuchten
Haffmann's Magenbitterer
prämirt
Zephtz 1884, Görlitz 1885, Leipzig 1887, gefehlich geschätzt für
Deutschland und Oesterreich Ungarn halten Lager in Originalflaschen: Herr **Ab. Berger**, Riesa, **J. S. Wildner**, Münchgr. **Joh. Gottl. Haffmann, Pirna a. E.** Begründet 1798.
Zilliale für Böhmen: **Bodenbach-Weiber.**

Universal-Gummiwäsche in Kragen, Vor- hemden und Manschetten empfiehlt **Franz Börner, Riesa.** Auch werden nur von mir allein Gummi- und Universalkragen durch Metallplättchen billigst reparirt.

Oberhemden, Kragen u. Manschetten in Reinen u. Shirting, sowie Neuheiten in Schlipfen und Cravatten empfiehlt **Franz Börner.**
Fertige Arbeitsblousen, Herren-, Frauen- und Kinderhemden, sowie **Bendenbarchent** in großer Auswahl verkauft am Billigsten
Joh. Bischeky, Hauptstraße 61.

Den geehrten Herrschaften **Riesa's** und Um- gegend empfehle ich mich zum **Waschen und Plätten** feiner Wäsche, in wie außer dem Hause, und bitte um freundlichen Zuspruch, beste und prompteste Bedienung zusichernd.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur gründlichen **Unterrichtsertheilung im Plätten.**
Caroline Keller, Riesa, Part- und Albertstr. Ecke, II.

Tricot-Tailen, Unterröcke, sowie **Refter zu Morgenkleidern, Tailen, Blousen, Knaben-Anzüge** empfiehlt billigst **Emma Hartmann, Elbstr. Nr. 7.**

Bei Todesfällen
empfehl
Trauerhüte, Rüsche, Cröpe, Hut- und Armflure, Sarg-Ausschlag, zu äußerst billigen Preisen
Esterbeschuhe und Kleider, Spitzen und Atlasstiften **J. W. Funke.**

Wring-, Reibe- u. Fleischhademaschinen, Spirituslöcher, Glanzplätten, Familien- waagen, Waschgarnituren mit Gestellen, Cigarettenabschneider, Kaffee- und Zucker- büchsen, Gangschlösser etc. billigst bei **Adolf Richter, Hauptstr. 7,** Glas-, Porzellan-, Sieb- u. Stahlwaaren.

Haupt- straße 26 **Max Weiße,** Haupt- straße 26
Klempnerei für Bau und Küchengeräthe, empfiehlt sich zur Ausführung von **Dachdeckereien** in Zink, Schwarz und verzinktem Eisenblech (glatt und gewellt). **Holzement-Dächer** unter 10 jähriger Garantie bei äußerst solider Ausführung und billigstem Preis.

F. S. Springer, Riesa, empfiehlt in größter Auswahl Galanteriewaaren, Schreibzeuge, Rauchservice Broschen, Ohrringe, Ketten, Geld- und Cigarettenetuis, Nadeln, Kämmen, Zieh- u. Mundharmonikas, Brillen, alle Gummiwaaren, Bürsten, Besen u. Pinsel, Holz- schuhe und Pantoffel, Washbretter, Wringmaschinen, Fußtrageisen, Matten, Unterlagsstoff und alles, was zum Kurzwaarenfach gehört.

Fichtennadeläther, echt von **F. Schaal** in Dresden, pr. Flasche 75 Pf., zum Einreiben gegen Rheumatismus, Reizen etc. hält stets Lager **Rud. Nagel in Riesa,** Buchbinderei und Buchhandlung.

Warzen,
Gühneraugen, Bullen, harte Hautstellen, wildes Fleisch werden durch die rühmlichst be- kannten **Aceridex Drops** durch bloßes Ueber- pinseln schmerzlos beseitigt; à Flacon 1 Marl.
Depôt bei **Rudolph Nagel in Riesa,** Buchbinderei und Buchhandlung.

Ich bin befreit von den lästigen **Sommerprossen** durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife.**
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **A. S. Gennide.**
Wer sich, bevor er eine Anzeige erläßt, über die Höhe der Kosten informiren will, dem ist im wohl- verstandenen eigenen Interesse anzurathen, sich an die älteste deutsche Annoncen-Expedition von **Haa- senstein & Vogler, Dresden, Wilsdrufferstr. 45,** (in Riesa Herr **C. Steinbach**) zu wenden.

Karl Aramer, Tapezierer u. Decorateur, Riesa, Wettinerstr. hält sich bei vorkommendem Bedarf zur Ausführung aller in Nr. 19, sein Fach einschlagenden Arbeiten angelegentlichst empfohlen.

Rieser Telegraphen-, Blitzableiterbau- u. Vernickelungsanstalt v. Jul. Ebersberg, Kastanienstr. 40a. Vertreter der Chemiker Velocipedfabrik.

Polstermöbel- u. Decorationsgeschäft von Louis Haubold jr., Paufiserstr. 9.

Mittwoch, den 11. d. M. von Vormittag 10 Uhr an sollen seitens der unterzeichneten Abtheilung auf dem Kasernenhofe zu Riesa **20 aufrangirte Dienstpferde** gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

R. Du. Delmschütz, am 2. September 1889.

Königliche Reitende Abtheilung 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12.

Fahrgelegenheit zur Kaiser-Parade.

Morgen **Freitag** fährt unser Welschir mit einem Leiterwagen von hier nach **Naundorf** zur Kaiserparade. Preis für Hin- und Rückfahrt pro Person 1 Mk. 50 Pfg. und sind Billets bis heute **Donnerstag** Abend in unserem Contor zu entnehmen. Abfahrt früh punkt 6 Uhr.

Barth & Sohn, Riesa.

Landwirthschaftliche Schule zu Weitzen.

Der diesjährige Winter-Cursus beginnt **Dienstag, den 22. October.** Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede weitere Auskunft ertheilt der Director **H. Endler.**

Sargmagazin Riesa, Kastanienstr. 58. Franz Heinrich.

Wollene Garne.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein großes Lager **wollener Strick- und Häfelgarne** in reichhaltigem Farbensortiment und großer Auswahl verschiedener Qualitäten, à Dode (10 Gebinde) zu **50, 60, 70, 80, 90 und 100 Pfg.** Alle Farben sind in jeder Preislage vertreten. Bei Entnahme von $\frac{1}{2}$ Pfund an gewähre Extrarabatt und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

G. L. Holey, Strumpfwaren- und Garnhandlung.

Kastanienstr. 46, Viddy Schmidt, Riesa, Kastanienstr. 46,

bringt ihr reichhaltiges Lager von

Wollgarnen, Strumpflängen, Strümpfen

in nur guten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig mache noch auf eine große Auswahl in **engl. Tüllgardinen, Hemden, barchend,** sowie allen Posamenten aufmerksam und bitte um gütige Berücksichtigung.

61 Hauptstrasse 61.

Empfehle mein großes Lager **wollener Strick- und Häfelgarne** in sehr verschiedenen Farbensortiments und großer Auswahl, pr. Dode (10 Gebind) schon von **45, 50, 55, 60, 65, 70, 80, 90 bis zu 100 Pfg.** und bittet bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung die **Garn- und Strumpfwarenhandlung von Joh. Fischelth.**

Neuen großkörnigen

Caviar

empfehlen **Reinh. Pohl.**

Feinstes Patience-Gebäck, feinste Wiener Thee-Waffern, feinste englische Thee-Waffern

empfehlen billigt **Reinh. Pohl.**

Neues Sauerkraut

empfehlen **G. Schneider, Fleischermeister.**

Cöth. Delicateß-Sauerkraut

empfehlen **Felix Weidenbach.**



Zu haben pr. Fl. von 25 Pf. an bei **Moritz Damm, Drogenhandlung, Bahnhofstraße.**

Medicinal-Tokayer

empfehlen **Moritz Damm, Drogenhandlung.**

Rufete's Kindermehl, Weibezahn's Hasermehl, Nestle's Kindermehl, Linpe's Kraftgries, Arrow-Root, Macabout, Milchzucker, Salep, Liebig-Fleisch-Extract empfiehlt **Moritz Damm, Drogenhdlg.**

Frisk geräucherter Aale, sowie **prima Bäcklinge** empfiehlt billigt **Paul Holz.**

Neues Magdeb. Sauerkraut, pr. Pfd. 8 Pfg., empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Va. Himbeerjast,

Soda- und Ekelwasser empfiehlt billigt **Ernst Schäfer.**

Bruch-Chocolade,

pr. Pfd. 80, 90 und 100 Pfg.,

Bartels Cacao-Coffee,

empfehlen **besten Ersatz für Bohnen-Kaffee** **Ernst Schäfer.**

Bier!

Jeden Tag früh und Abend wird in der **Schloßbrauerei Braundier** gefüllt.

Bier!

Donnerstag Abend und **Freitag** früh wird in der **Brauerei zu Gröba Braundier** gefüllt.

Allgem. Consum-Verein.

Heute **Donnerstag** früh **Wellfleisch,** Mittags frische hausschlachtene **Blut- und Leberwurst.**

Safenrestaurant Gröba.

Heute **Donnerstag** **Schlachtfest,** früh 8 Uhr **Wellfleisch,** später frische **Wurst** und **Gallertschüssel.** Ergebenst ladet ein **H. Müller.**

Quitzsch's Restaurant.

Morgen **Freitag** **Schlachtfest,** wozu freundlichst einladet **W. Quitzsch.**

Gasthof Kreinitz.

Sonntag, den 8. September, zum **Erntefeste**

Concert

mit darauffolgendem **Ball.** Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Gehre.**

Zur Kaiserparade Omnibusfahrt.

Billets zur Hin- und Rückfahrt, pr. Stück 2 Mark, sind vorher bei mir zu entnehmen. **Abfahrt** von **Stadt Dresden** **Freitag** früh punkt $\frac{1}{6}$ Uhr.

Louis Reiche, Schmiedemstr.

Stadt Dresden.

Heute **Schlachtfest.**

Es ladet hierzu freundlichst ein **W. Häbler.**

Symang's Restaurant.

Heute **Donnerstag** **Schlachtfest** ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **G. Symang.**

Sparverein Wirthschaft.

Die geehrten Mitglieder und deren Frauen werden **Sonntag,** den 8. September zu einem **Kränzchen** im **Schützenhaus** freundlichst eingeladen. Gäste sind willkommen.

Die Deputation.

Gesellschaft „Eintracht“.

Sonnabend, den 7. September, Abends 8 Uhr **Versammlung** in **Symang's Restaurant.**

Der Vorstand.

Rauchclub.

Nächsten Sonnabend, den 7. September, Abends punkt 8 Uhr **außerordentliche Versammlung** im **Hotel zum Kronprinz.** Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Glück auf. **Sonntag, den 8. d. M.,** Nachm. 3 Uhr im **Gasthose zu Boberfen.**

Wegen wichtigen Besprechungen bittet um zahlreichen Besuch **d. V.**

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres innigstgeliebten Kindes **Frida,** sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise innigster Theilnahme und den überaus großen Blumenschmauk unsern herzlichsten Dank. **Riesa, am 3. September 1889.**

Die trauernden Eltern **W. Clausnitzer und Frau.**

Dank und Nachruf.

Nachdem es Gott gefallen hat, unsre liebe Mutter und Schwiegermutter, die Hebamme **Marie Steier,**

aus dem Leben abzurufen, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern, welche den Sarg der lieben Entschlafenen so reich mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern wärmsten Dank. Besonderen Dank auch Ihnen, Herr Doctor Nicolai, für die vielen Bemühungen, uns die Theure am Leben zu erhalten.

Dir aber, Du schwergeprüfte Entschlafene, rufen wir nach:

Nun schläfst Du wohl, Du gute Mutter, Du hast für uns so viel gewacht; Nun sprichst Du auch im Himmel droben Das schöne Wort „Es ist vollbracht!“ Wie gern wolltest Du noch bei uns bleiben, Doch länger war Dir's nicht vergönnt; Wir sägen uns in Gottes Willen, Der uns auch einst mit Dir vereint.

Zeithain, den 1. September 1889. **Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Hierzu eine Beilage.

Tagesgeschichte.

Unter den militärischen Vorlagen, die dem Reichstage in seiner nächsten Tagung zugehen werden, erwartet man, wie die „Post“ schreibt, die Errichtung von zwei neuen Generalcommandos. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß eine Theilung des 15. Armeecorps beabsichtigt ist, das zur Zeit nicht weniger als 49 Bataillone Infanterie zählt, also über den gewöhnlichen Umfang eines Armeecorps weit hinausgeht. Da dasselbe an Feldartillerie heute nur den geringen Bestand von zwei Regimentern zu je neun Batterien hat, so bedürfte dasselbe einer erheblichen Vermehrung, wozu die kürzlich gebildeten dritten Abtheilungen der älteren Feldartillerie-Regimenter ein geeignetes Mittel bieten. Es bedürfte dann nach der Bildung der Stäbe von einem Armeecorps, einer Infanterie-Division, einer Infanterie- wie einer Feldartillerie-Brigade. An Kavallerie besitzt das 15. Armeecorps ein Kavallerie-Division, an deren Theilung nicht gedacht werden darf. Das neue 16. Armeecorps müßte also auf andere Weise mit Kavallerie ausgestattet werden. An Pionier-Bataillonen bestehen beim 15. Armeecorps bereits zwei, das 15. und 16. Das zweite der neu zu bildenden Generalcommandos müßten wir in den Ostmarken des Reichs suchen. Nach der Theilung der Provinz Preußen in die Provinzen West- und Ostpreußen wäre die Errichtung eines zweiten Generalcommandos recht angezeigt gewesen, sie unterblieb mit Rücksicht auf Rußland. Nachdem dies aber im vergangenen Jahr in den Militärbezirken Wilna und Warschau je ein Armeecorps neu gebildet hat, kann ein solcher Grund für die Unterlassung nicht mehr ausschlaggebend sein. Mit der gedachten Umbildung würde eine Truppenvermehrung nicht beabsichtigt werden. Die oben erwähnten Artillerie-Abtheilungen zu zwei Batterien würden aus ihren bisherigen Verbänden ausgeschieden und neue Abtheilungen zu drei Batterien daraus hervorgehen. Alles dies hat mit der neueren französischen Militärgesetzgebung keinerlei Zusammenhang. In Frankreich wie in Italien haben die Armeecorps von vornherein eine gleichförmige Zusammensetzung erhalten; Oesterreich-Ungarn wie Rußland haben sich einer solchen in neuerer Zeit sehr genähert. Nur Deutschland steht in dieser Hinsicht noch vereinzelt da, würde sich aber nach obiger Umbildung in einem wesentlich besseren Verhältnis befinden. Immerhin bleiben noch das 11. und das 12. (Königlich sächsische) Armeecorps mit je drei Infanterie-Divisionen und 39 bezw. 36 Bataillonen ungewöhnlich stark, das 13. (Königlich württembergische) mit 21 Bataillonen ungewöhnlich schwach. Dies hat aber eine territoriale Begründung.

Der Londoner Streik dauert fort und in Liverpool ist inzwischen ebenfalls ein Arbeiteraufruch erfolgt. Die Londoner Streikenden wollen nicht eher die Arbeit in den Docks wieder aufnehmen, als bis seitens der Dockgesellschaften die betingungslose Annahme der von den Arbeitern erhobenen Forderungen erklärt worden sein wird. Ein am Sonntag im Hyde-Park abgehaltenes Massenmeeting, wobei die Sozialisten — Burns nebst Genossen — das Wort führten, löst an dem festen Entschluß der Führer, die Arbeitgeber unter das laubische Joch zu zwingen, keinen Zweifel mehr bestehen. Aber auch die Dockgesellschaften verhalten sich einstweilen wenigstens, noch kein Zeichen von Schwäche. Sie haben das von den Werksbesitzern entworfene und von dem Streikaufruch gutgeheißenes Abkommen, welches den Streikenden Concessionen machte und den Dockgesellschaften den Zutritt offen halten wollte, grundsätzlich abgelehnt, mit dem einzigen Bemerkung, etwaige ihnen von den Arbeitern zugehende Beschwerden in Erwägung ziehen zu wollen. Sonach gestaltet sich die Lage gegenwärtig so, daß keiner der Streikenden den ersten Schritt thun will, sondern jeder darauf ausgeht, den andern mißrath zu machen. Die Gesellschaften hoffen, der Mangel an Mitteln werde die Arbeiter binnen Kurzem zur Vernunft bringen, die Arbeiter wiederum rechnen darauf, der Druck, den sie mittelst tatsächlicher Lohnmangelung des gesammten colossalen Güterverkehrs des Londoner Welthandelsplatzes auf den britischen Nationalwohlstand ausüben, werde, mit großer Gewalt wirkend, allen Widerstand der Arbeitgeber zu Paaren treiben. Den einen Vortheil haben die Streikenden vor ihren kapitalstärkigen Gegnern zweifellos voraus, daß sie geschlossen vorgehen und geschlossen Stand halten, während, wie das ja durch die Versuche der Werks- u. Gesellschaften deutlich gezeigt wird, auf Seiten der Arbeitgeber von einer gleichen Interessensolidarität nicht die Rede ist. Es

erscheint nach Lage der Dinge einfach undenkbar, daß dieser jähige, natürlich gespannte Zustand noch längere Zeit sollte fortauern können. Die Interessen der Nation fordern gebieterisch, daß eine Lösung der schwebenden Differenzen herbeigeführt werde, und zwar eine solche, welche dafür bürgt, daß nicht nach einer Weile die nur nothdürftig geheilte Wunde wieder aufbreche und noch bössere Symptome zeige. Daß ein solcher Abschluß der Krise, welcher in dem einfachen Zukunftsfrieden der Arbeiter oder der bedingungslosen Demüthigung der Arbeitgeber bestünde, den Namen einer gefunden Lösung nicht verdienen würde, liegt auf der Hand. Der Ruf nach einem mit allgemein anerkannter Autorität ausgerüsteten Schiedsrichter wird schon sehr vernehmlich laut. Seine Konsequenzen dürften sich nicht lange mehr ignoriren lassen.

Deutsches Reich. Betreffs der Reise des deutschen Kaiserpaars nach Italien wird aus Rom gemeldet, daß dasselbe am 15. d. nach Monza kommt und daselbst vier Tage verweilt. Am 20. d. geht die Reise nach Genua, wo sie das deutsche Geschwader erwartet. Von dort auf der „Hohenzollern“ in Begleitung der Schiffe nach Neapel, wo ein Aufenthalt von drei Tagen vorgesehen ist. Das Kaiserpaar wird dort an Bord des „Hohenzollern“ übernachten und hat sich jegliche Festlichkeiten sowie Empfänge verboten. Ueber Besuche des Kaisers beim Sultan in Konstantinopel und am rumänischen Königshofe in Bukarest auf der Rückfahrt des Kaisers von Athen wissen verschiedene Meldungen aus Konstantinopel zu berichten. Anscheinend handelt es sich hier bisher lediglich um Gerüchte, deren Bestätigung abzuwarten bleibt.

Die Kaiserin Friedrich trifft nach neueren Mittheilungen mit ihren Töchtern am 6. September in Kopenhagen ein, wohin sie das dänische Schiff „Danebrog“ von Warnemünde aus bringt.

Nach der „Küster Zeitung“ steht bei der Inspektion des zehnten Armeecorps durch den Kaiser ein großes Küsten-Vertheidigungs-Manöver in Aussicht.

Aus Wyslowitz wird berichtet, daß der Reichskanzler im Interesse der Arbeiterbevölkerung gestattet hat, daß ausgeschlachtete Schweine aus Rußland gegen 10 Pf. Einfuhrzoll für das Pfund eingeführt werden.

Der Bericht der Kommission für die Untersuchung der Bergwerksverhältnisse in Rheinland und Westfalen soll dem preussischen Landtage vorgelegt werden. Bisher nahm man an, daß dieser Bericht oder gewisse auf ihm beruhende Entschlüsse den Reichstag beschäftigen würden; ob dies auch der Fall sein oder ob nur der preussische Landtag mit der Angelegenheit befaßt werden wird, ist noch nicht bekannt.

In kolonialpolitischen Kreisen verlautet, man sei an leitender Stelle entschlossen, dem Reichskommissar für Ostafrika, Hauptmann Wismann, für die politische und staatsrechtliche Seite der Aufgabe, welche in der Niederschlagung des Aufstandes und der Herbeiführung geordneter und sicherer Verhältnisse an der deutsch-ostafrikanischen Küste gestellt ist, einen besonderen Beamten beizugeben. Für diesen Posten sei der im auswärtigen Amte beschäftigte Assessor v. Burg bestimmt worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das „Wolffsche Telegraphen-Bureau“ hat aus Ckâteau-Salins gemeldet, daß der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, bei einer Rundreise in dem Kreise, wegen Aufhebung des Passzwanges interpellirt, erklärt habe, „er könne darüber nicht entscheiden; die auf diese Angelegenheiten bezüglichen Petitionen liegen Sr. Majestät dem Kaiser vor und sei Allerhöchstherrn Entscheidung, abzuwarten“. Die Meldung ist insoweit unrichtig als die Aufhebung des Passzwanges längst von Sr. Maj. abgelehnt worden und keine Aussicht vorhanden ist, daß eine Abänderung dieser Allerhöchstherrn Entscheidung eintreten werde. Die Aufhebung des Passzwanges würde nur im Interesse der reisenden Franzosen, nicht in dem der ruheliebenden Bevölkerung der Reichslande sein.

Frankreich. Boulangers Rückkehr nach Frankreich wird wiederum von mehreren Blättern als beschlossene Sache bezeichnet. Aus London meldet man der Pariser Zeitung „Siecle“, der General werde in der letzten Woche vor den Wahlen nach Paris kommen und sich dort verhaften lassen. Alle Maßregeln seien getroffen, um die Polizei zu hintergehen, damit die Verhaftung Boulangers in Paris selbst stattfinden.

Die Regierung hat den Betrieb des gesammten französischen Telephonnetzes übernommen trotz des Protestes der Aktiengesellschaft, deren Anspruch auf den gerichtlichen Weg verwiesen wurde. Die erste Folge

des Staatsbetriebes ist die Herabsetzung des Abonnementspreises für Paris um ein Drittel, für die Provinz um die Hälfte.

Schweiz. Wie aus Lausanne berichtet wird, sind der eidgenössische Untersuchungsrichter Favoy und sein Aktuar behufs Vornahme einer strafrechtlichen Untersuchung gegen die Urheber und Verbreiter des Anarchistenmanifestes beordert worden.

Rußland. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird, wie man hört, den in diesem Monat bei Hannover und Springe stattfindenden großen Herbstmanövern ebenfalls beiwohnen und um diese Zeit mit dem Kaiserpaar daselbst zusammentreffen. — Eine weitere politische Rolle hat der junge Thronfolger zu spielen, indem er offiziell nach Paris zur Ausstellung geht und bei Carnot im Ellysée wohnen wird.

Sien. Die chinesischen Behörden in Peking scheinen Wieder Vergeltung gegen die Vereinigten Staaten wegen deren Verbot der chinesischen Einwanderung üben zu wollen. Eine Anzahl hoher chinesischer Beamten hat dem Prinzen Chun eine Denkschrift überreicht, worin sie raten, alle in China beschäftigten Amerikaner aus dem Reiche auszuweisen. Prinz Chun soll diesem Rathschlage geneigt sein.

Zur Lage in Ostafrika.

An der Hand von Privatbriefen aus Sansibar ist der „San. Cour.“ in der Lage, über die Vorkommnisse in Deutsch-Ostafrika, sowie über die Situation in Sansibar und dem außändischen Gebiet folgende Mittheilungen zu machen:

„Der binnenländische Kampf gegen Buschiri und seine Genossen, welcher ausschließlich von Hauptmann Wismann und seinen Schwarzen ausgeführt sein wird, dürfte das nächste Ereigniß von größerem Interesse im deutschen Schutzgebiete sein. Von hoher Bedeutung erscheint es, daß in den einmal wieder gewonnenen Gebieten auch Ruhe und Ordnung in volstem Umfange zurückgeführt sind, und nirgends auch nur der Versuch gemacht wurde, die nicht gerade übermäßig starken sudanesischen Besatzungen wieder zu verzagen. Die zurückeroberten Orte sind, um eine Wiederbevölkerung derselben zu erleichtern, mit Ausnahme von Saadani unzerstört geblieben, und die eingeborene Bevölkerung ist, nachdem ihr bei friedlichem Betragen Straflosigkeit zugesichert wurde, zurückgekehrt, so daß ein baldiges Wiederaufleben des Handels zu erwarten steht.“

Sehr eigenthümlicher Art ist die Stellung, welche der Sultan von Sansibar, Said Khalifa, zu diesen Kämpfen einnimmt, die doch schließlich in seinem Namen und zur Wiederherstellung seiner Oberhoheit geführt werden. Said Khalifa soll kürzlich einmal auf die Frage, ob er denn selber nichts thun wolle, um sein Ansehen an der Festlandküste wieder zu heben, geantwortet haben: „Willst Du einem Löwen, der ein Stück Fleisch unter den Zähnen hat, dieses wieder entreißen?“ Eine solche Aeußerung beweist zur Genüge, daß der Sultan an die Vertragstreue der Deutschen nicht zu glauben vermag und ganz unnöthiger Weise in seinem Innern auf die ihm zustehenden Rechte an der deutsch-ostafrikanischen Küste so ziemlich verzichtet hat. Doch scheint dem Sultan ein eigentlicher Deutschenhaß weniger vorzuwerfen sein, als man nach manchen Meldungen annehmen müßte. Dazu kommt, daß wie telegraphisch gemeldet wurde, nunmehr der (deutschfeindliche) Bezirk des Sultans, Vartaschmar, glücklich beseitigt ist. Nachdem Vartaschmar jetzt nach Bombay hat abreisen müssen, läßt sich hoffen, daß sich zwischen uns und Said Khalifa ein freundlicheres Verhältnis andeuten und daß der Sultan auch unter seinen Unterthanen mehr Ansehen gewinnen wird, als bisher.

Auch hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Lage auf dem deutsch-ostafrikanischen Festlande darf man sich wohl den besten Hoffnungen hingeben. Zwar haben die Truppen des Hauptmanns Wismann sich bei den größeren Kämpfen bisher immer der kräftigen Unterstützung der kaiserlichen Marine zu erfreuen gehabt und noch keine bedeutende Probe ihrer ganz selbständigen Leistungsfähigkeit abgelegt. Aber der Reichskommissar muß aus der Haltung und den Leistungen seiner Leute doch die Ueberzeugung gewonnen haben, daß er im Stande sein wird, mit ihnen den binnenländischen Kampf siegreich durchzuführen. Dafür spricht die Abreise der stärkeren Hälfte des deutschen Kolonialgeschwaders, der 3 Kriegsschiffe „Leipzig“, „Sofie“ und „Wöwe“, dafür geben auch die von der Schutztruppe für sich allein siegreich bestandenen Kämpfe am Ringani eine gute Vorbedeutung. Zieht man noch in Betracht, daß die Kraft Buschiris durch seine bisherigen Niederlagen doch zum mindesten stark erschüttert sein wird und daß die

Truppe des Reichskommissars noch durch 300 jetzt eben frisch angelommene Zulus — nach allen Erfahrungen ein ganz vortreffliches Soldatenmaterial für Afrika — verstärkt worden ist, so darf man wohl mit Zuversicht die baldige völlige Wiederherstellung geordneter Zustände in ganz Deutsch-Ostafrika erwarten.“

Ein mit der letzten Post aus Sansibar eingetroffener Bericht des „Deutsch. Wochenbl.“ macht über die Aufstandsbewegung an der Ostküste folgende Mittheilungen: „Bafchiri sucht neue Hilfsquellen flüssig zu machen bei Simbodja in Masinde und den anderen kleinen Sultanen in Usambara und machte von dort einen nächtlichen Streifzug nach M'papua, der letzten Station der ostafrikanischen Gesellschaft im Innern. Heimlich überfiel er die beiden Beamten, Lieutenant Giese und den Dänen Nilson. Letzterem schnitt er eigenhändig den Hals ab, und als Giese das Geschrei hörte, gelang es diesem durch das Fenster zu entkommen, und in nächstlichen Nächten Bagamoyo zu erreichen. Jetzt will Bafchiri unthätig in Usagara; einen organisirten Widerstand vermag er nicht mehr zu leisten; in den Küstengebieten hat Wismann die deutsche Herrschaft wiederhergestellt. Der Sultan sagt selbst, „er habe die Küste nicht mehr“, und die Engländer mischen sich ein, und verlangen Entschädigung für ihre in den Küstengebieten wohnhaften Jnder. Die einfachste und auf die Dauer unabwendbare Politik wäre doch, man willfahrte den indischen Petitionen und machte diese zu Deutschen. Das Reichskommissariat kann doch so in der Schwere nicht bleiben und es ist notwendig, daß man ernst macht mit der Organisation der deutschen Herrschaft an der Küste.“

Von der russischen Grenzbeobachtung

gibt das in Jasterburg erscheinende „Jasterburger Tagesblatt“ ein anschauliches Bild:

In den jüngsten Jahren bis in die neueste Zeit hinein sind die russischen Grenzsoldaten bedeutend vermehrt, und allem Anschein nach ist es daran noch nicht genug, sondern es wird noch eine weitere Verstärkung geplant. Während in früheren Zeiten, trotz des umfangreichen Schmuggels, für jeden Kordon 6—7 Mann als ausreichend befunden wurden, beträgt ihre Zahl heute in jedem der etwa einen Kilometer von einander entfernten Kordons das Zwei- und Dreifache. Einen eigentümlichen und ungewohnten Anblick bieten diese Grenzwachthäuser schon auf den ersten Blick, und wer mit einem an preussische stramme Zucht und Ordnung gewohnten Blick dieselben zum ersten Mal betrachtet, würde darin alles Andere, nur nicht Soldatenwohnungen vermuthen, wenn nicht die gestieften und gepornten und beweffneten Männer ihn eines Anderen belehrten. Ein schlichtes, mit Schindeln gedecktes Holzhaus, ohne jeglichen Anstrich, ohne jede Verzierung, daneben ein kleiner Holzstall und noch einige Strohhäuser und Futterbaracken, das ist die ganze Soldatenniederlassung. Ebenso schmucklos ist das Innere, doch findet man darin wohl überall das Bild des Landesherrn. Die Ordnung darin war früher nicht die beste, auch wurde auf Sauberkeit gerade nicht das größte Gewicht gelegt. Folge davon war, daß häufiger Krankheiten und Epidemien, wie Pocken, Typhus u., höchst nachtheilig auftraten. Das hat sich heute jedoch bedeutend zum Besseren geändert, da nun auch hier mehr auf Sauberkeit und Ordnung gehalten wird. Ebenso durften früher die Soldaten, welche nicht gerade auf Wache oder Patrouille waren, mitunter in recht ausgiebiger Weise der behaglichen Ruhe pflegen, wogegen sie heute weit mehr zu allen militärischen Übungen thätig herangezogen werden.

Diese Soldaten, welche meistens aus recht entfernten Gegenden, ja mitunter aus Kaukasien stammen, stehen in einem ganz eigentümlichen, für uns kaum denkbaren Verhältnis zu den Landbewohnern an unserer Grenze, die sich hauptsächlich aus Litauern, Deutschen und Polen zusammensetzen. Ihre Sitten, Sprache und Gewohnheiten sind andere, sie gehören einem anderen Volkstamme als die Bewohner an und werden von den meisten derselben nicht betrachtet als die Verteidiger des Vaterlandes, nicht auch als die Verteidiger von ihrem Hab und Gut, sondern als etwas Fremdes und Aufgezwungenes, dem man ängstlich aus dem Wege geht. Man nennt sie einfach die „Russen“, und damit ist genug gesagt. Im Kordon erhalten diese Grenzsoldaten auch ihre Speise, die in den meisten Fällen, da die Wohnung eine geringe ist, dürftig genug ausfällt und deren Hauptbestandtheil fast täglich der Sauerkohl ist, mitunter in einer Zubereitung, die ein starkes Grinsen verursacht.

Eine sehr wichtige Persönlichkeit ist hier der die Wirtschaft führende Unteroffizier, „Artelezit“ genannt. Er fährt die Kasse und kauft sämtliche für den Unterhalt der Mannschaften und Pferde benötigten Vorräthe

ein, soweit solche nicht auf andere Weise beschafft werden können.

Ist ein guter Gang geglückt und sind werthvolle Schmuggelwaaren beschlagnahmt, so ist im Kordon eitel Freud' und Wonne, dem Spiritus wird nach Kräften zugesprochen und bei Spiel, Gesang und Tanz herrscht ungebundene Lustigkeit, bis die Nacht des Schlafes im Verein mit dem genossenen Alkohol auch diese unverwundlichen Naturkrieger bezwingt. Solcher Freudentage gab es früher, als noch von unserer Seite viel Spiritus hinübergeschmuggelt wurde, nicht selten, heute ist jedoch ihre Zahl bereits eine sehr geringe. In wenig beneidenswerther Lage befinden sich auch die Offiziere auf den meisten abgelegenen Stationen. Ohne allen Umgang mit Gebildeten sind sie allein und meistens nur auf den Verkehr mit den Dorfbewohnern angewiesen, deren Sprache sie kaum verstehen. Es ist daher auch nicht zu verwundern, daß die meisten dieser Offiziere danach streben, sobald als möglich wieder in eine städtische Garnison oder sonstige Versetz zu werden.

Deutliches und Sächsisches.

Nieska, den 4. September 1889.

— Die Königl. Amtshauptmannschaft zu Dschag erläßt betr. der am 6. September Vormittags 10 Uhr stattfindenden großen Truppenparade bei Naundorf nachstehende Bekanntmachung:

1. Der zwischen Naundorf und Schweta gelegene und durch einen Drahtzaun, bezw. durch Gendarmereiposten abgeperrte Paradeplatz darf am genannten Tage von Zivilpersonen nicht betreten werden — 2. Bahnhof Dschag und dessen nächste Umgebung werden für Zuschauer von Vormittags 8 Uhr 30 Min. ab bis 2 Uhr 20 Min. gänzlich gesperrt. — 3. Die Straßen, welche die allerhöchsten Herrschaften passieren, vom Bahnhofe durch die Stadt Dschag über den Weinberg nach der Haltestelle Naundorf, werden am dem genannten Tage 1 Stunde vor Beginn und $\frac{1}{2}$ Stunde nach Beendigung der Parade, das ist von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr 30 Min., für alle Privatfahrwerke gänzlich gesperrt, auch ist die Fahrbahn dieser Straßen für die genannte Zeit innerhalb des von Vereinen, Schulen u. gebildeten Spalters vom Publikum offen zu halten. — 4. Privatfahrwerke aller Art, Reiter, Radfahrer, welche ihren Weg von Dschag nach Mägeln zu, bezw. nach dem Paradeplatz nehmen, werden für die fragliche Zeit über Altoschag, Leuben und behufs Anfahrts an die Tribüne auf den Weiden-Feichner Weg gewiesen. — 5. Der Fahrverkehr in anderer Richtung hat seinen Weg über das vormalige Sonnenwälder Gauscherhaus, bezw. über Schweta zu nehmen. — Die Durchfahrt durch den Ort Naundorf auf der Chaussee bei dem Gasthose vorüber wird um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr für den Fahrverkehr gesperrt. — 6. Die von dem Gasthose Naundorf nach der Haltestelle Naundorf führende Straße des Naundorf-Leubener Kommunikationsweges, die Haltestelle Naundorf selbst und deren nächste Umgebung werden für die Zuschauer auf die Zeit von früh $\frac{1}{2}$ 10 bis Nachmittags 1 Uhr gänzlich abgeperrt. — 7. Alles Fuhrwerk hat scharf rechts zu fahren, damit der Verkehr nitigends gehemmt wird. — 8. Der Zugang, bezw. die Anfahrts zur Zuschauertribüne erfolgt von Dschag sowohl, wie von Mägeln her von der Dschag-Mägeler Chaussee ab auf dem Weiden-Feichner Kommunikationswege an den durch Tafeln gekennzeichneten Stellen und wird im Uebrigen der Verkehr bei An- und Abfahrt der Wagen durch aufgestellte Gendarmereiposten noch besonders geregelt werden. — 9. Die leeren Wagen haben auf den Plätzen hinter der Tribüne die Aufstellungen zu nehmen, welche ihnen von der Gendarmerie werden angewiesen werden. — 10. Das Aufrechtstehen auf der Tribüne und Stehenbleiben auf den Säulen derselben ist strengstens untersagt. — 11. Das Publikum hat sich zu hüten, Klatschen anzurichten, insbesondere sind die noch bestehenden Felder zu schonen, welche an den Drahtzaun anstoßen. — 12. Das Herumfahren mit Wagen oder Holoipeden, sowie das Herumreiten auf den den Paradeplatz umgebenden Feldern an anderen als den hierfür bestimmten und durch aufgestellte Tafeln erkennbaren Plätzen ist verboten. — 13. Den aufgestellten Gendarmereiposten und Militärposten ist unweigerlich Folge zu leisten. — Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geld bis 150 M. und bezw. entsprechender Haft gemäß § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuchs geahndet werden. 14. Im Uebrigen erhofft die Königl. Amtshauptmannschaft im Hinblick auf den oft bewährten, erst kürzlich bei festlichen Gelegenheiten wiederholt bewiesenen loyalen Sinn und auf die musterhafte Haltung des Publikums, daß Ausbreitungen irgend welcher Art nicht vorkommen werden und daß die Königl. Amtshauptmannschaft nicht genötigt wird, strafend eingreifen zu müssen. Den berechtigten Wünschen des Publikums hingegen wird man nach Möglichkeit Rechnung zu tragen bemüht sein.

— An den Tagen der großen Militär-Parade und des Manövers wird sich von Dschag aus nach den dem Manöverfelde zunächst gelegenen Verkehrsstellen der Schmalspurbahn Dschag-Mägeln ein außergewöhnlicher Personenandrang bemerkbar machen. Auf bezügliche bei der Staatsbahnenverwaltung gehaltene Anfrage hin wird mitgeteilt, daß in Rücksicht auf den beschränkten Personen-Wagenbestand der fraglichen Schmalspurbahn — obwohl derselbe nach Thunlichkeit durch entsprechend ausgerüstete Gepäckwagen verstärkt werden wird — die Weiterbeförderung der auf Bahnhof Dschag eintreffenden Personen nicht gewährleistet werden kann.

* Ostau. Wer sich unseres vaterländischen Heeres an seinen Ehrentagen erfreuen will, an dem es vor seinem obersten Kriegs- und seinem königlichen Landesherren sein bestes Können zeigen soll, dem dürften nachstehende Angaben, die auf sichersten Quellen fußen,

nicht ohne Nutzen sein. Freitag den 6. d. M. treffen der Kaiser und die Kaiserin, sowie unser König zur Parade früh 9 Uhr 30 Min. in Ostau ein und begeben sich von da nach dem Paradeplatze bei Naundorf ($\frac{1}{4}$ Stunde von Ostau, $\frac{1}{2}$ Stunde von Bahnhof Ostau entfernt). Die Rückfahrt der Majestäten erfolgt 1 Uhr 15 Min. von Ostau aus. Am Sonnabend, dem 7. September beginnt das Kaiser-Manöver. Beide Majestäten und viele andere Fürlichkeiten mit hohem Gefolge, worunter sich auch die fremdherrlichen Offiziere befinden, kommen hierzu früh kurz nach $\frac{1}{2}$ 9 Uhr nach Bahnhof Ostau und fahren von da nach dem naheliegenden Manöverfelde. Das Manöver beginnt bei Mägeln und endet bei Hohenwuffen ($\frac{1}{4}$ Stunde von Ostau). Die Rückfahrt der Majestäten erfolgt Mittags $\frac{1}{2}$ 1 Uhr von Bahnhof Ostau. — Sonntag, dem 8. September kommt Sr. Maj. der Kaiser zum Felddienst früh $\frac{3}{4}$ 10 Uhr nach Ostau. Die kurze Feier findet $\frac{1}{2}$ Stunde vor Ostau bei Kleinfort statt. Um 11 Uhr fährt Sr. Majestät von Ostau nach Dresden zurück. Das Hauptmanöver (Truppen gegen Truppen) findet direct um Ostau herum, Montag, den 9. September statt, wozu die Majestäten früh 9 Uhr 30 Min. in Ostau eintreffen und hier sofort die Pferde besteigen. In der folgenden Nacht bivallirt das ganze Armeecorps zwischen Mägeln-Ostau und Schleinitz-Lommagsh. Die bestgelegene Bahnstation für das Manöver ist Ostau, für das Bivall Ostau, Leuben (Rosen-Nieska) und Lommagsh. — Ostau, der so freundlich anheimelnde Ort im Jahnsbale, rüsst sich schon seit Wochen zu einem würdigen Empfang der Majestäten und des vielen Besuchs, der von außerhalb zu erwarten ist; allenthalben hat man sich gehörig vorbereitet. Der Bahnhof erhält eine großartige Ausschmückung, wie auch die Feststraße einen prächtigen Anblick bieten wird.

Großenhain, 1. September. Heute fand in dieser Stadt die Enthüllung und Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. statt. Nach beendigtem Vormittagsgottesdienste wurde der Denkmalsplatz unmittelbar an der Kirche durch eine Abtheilung Feuerwehre abgeperrt, sodann traten die verschiedenen Vereine, die Lehrerkollegien, die Abordnungen der Realschule und der Bürgerschule, die Scheibenschützen und andere Korporationen zum Festzuge zusammen, der sich in Begleitung zweier Musikchöre durch die wichtigsten Straßen und über den Marktplatz zum Denkmal bewegte und unterwegs die Spigen der kaiserlichen und königlichen Behörden, das Denkmalkomitee, die Reserveoffiziere und die städtischen Kollegien aufnahm. Nach Gesang eines Liedes hielt Stadtrath Leipziger die ungemein ansprechende Weiherede, worauf die Halle des Denkmals fiel und eine Reihe Blumen- und Lorbeerkränze am Fuße desselben niedergelegt wurden. Stadtrath R. Böhle übergab nunmehr das Denkmal, eine überlebensgroße, in Lauthammer gegossene, wohlgeungene Bronzestatue, die auf einem Sockel von Sandstein ruht, dem Bürgermeister Herrmann, der dasselbe in den Schutz der Gemeinde übernahm und in beredten Worten den Dank der Stadt aussprach. Es folgte der Gesang einer Strophe des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles.“ Hierauf brachte der Vorstand des Militärvereins, Eichenkranz, Tittmann, ein Hoch auf das Deutsche Reich aus. Nachdem noch die „Wacht am Rhein“ gesungen worden war, zog der gesammte Festzug am Denkmal vorüber und löste sich alsbald auf dem Neumarkt auf. Die gehobene Stimmung der Bürger wurde Abends durch einen Festkommers noch besonders zum Ausdruck gebracht.

Potschappel, 3. September. Gestern Abend, kurz vor beendeter Mittagsschicht, wurden in der Grube des zu den Freiherrlich v. Burg'schen Steinkohlenwerken gehörigen „Glückauf-Schacht“ die Bergbäuer Claus aus Kleinnaundorf und Angermann aus Wittersee durch einbrechende Dachbohle bei ihrer Arbeit verschüttet. Schwer verletzt wurde Angermann mittelst Siechtorbes nach dem Knappschachtskrankenhause in Burg gebracht, während leider Claus, dem man erst nach mehrstündiger, angestrengter Arbeit unter der auf ihm lastenden Kohlenmasse beizukommen vermochte, todt hervorgebracht wurde. — In der hiesigen Bahnhofrestauration zog am vorigen Sonnabend ein mit dem $\frac{1}{2}$ 12 Uhr-Zuge Nachts von Dresden angereicherter junger Mann einen geladenen Revolver aus der Tasche und spielte mit demselben, trotzdem ihn das anwesende Publikum aufforderte, dies zu unterlassen. Plötzlich entlud sich ein Schuß und die Kugel schlug, glücklicherweise ohne zu schaden, in Brusthöhe in die Wand ein. Leicht hätte ein schweres Unglück passieren können. Der betrogene holte diensthobende Aufsichtsbeamte nahm dem leichtsinnigen Schützen die Waffe ab und stellte seinen Namen fest.

Aus dem Zwota-Idal, 2. September. Die

Kuffchen erregt ein Wildbii-Bisahl, der am 28. v. M. gang in der Nähe von Unterzotta = Sophofen begangen wurde. Der erwachsene Sohn eines im genannten Ortstheil wohnenden Accordionarbeiters ging gegen Abend Pflze suchen, als er an einem ihm auffällig vorkommenden Streuhausen kam. Bei näherer Untersuchung sah er, daß darunter ein in Viertel zerlegter starker Hirsch, ausgeweidet, nebst Fell und Geweih, liege. Während er den Hund besah, näherte sich ihm ein starker Mann mit schwarzem, starkem Vollbart, bei dessen Anblick der Genannte die Flucht ergriff. Er wurde lange von dem Wilddieb — denn ein solcher war der Gelommene — verfolgt, schrie aber sodann nach seinem in der Nähe befindlichen Vater und traf dann einen Waldwörter des Reviers. In Begleitung mehrerer Waldarbeiter gingen die Sämtlichen nach dem Ort, wo der Erstgenannte das Wild gefunden hatte. Dabei bemerkten sie, wie 2 Männer mit Gewehren vor ihnen stoben. Nachdem der Waldwörter einen Schuß — wahrscheinlich nur Schreckschuß — abgegeben hatte, antworteten auch die beiden Wilddiebe mit „Feuer“, dann stoben sie in der Richtung nach dem Glasbachthale. Der erlegte Hirsch wurde sodann nach dem Forsthaus Kottenheide geschafft; ein Doppelposten aber hielt im Walde bei der Hundställe Wache bis früh. Die Forstverwaltung Kottenheide sichert im Klingenthaler Amtsblatt 30 Mk. Belohnung Demjenigen zu, welcher die beiden Wilderer so namhaft macht, daß deren gerichtliche Bestrafung herbeigeführt werden kann.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1889.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach: Dresden Vorm. 6.53 9.24 9.58 10.35 (über Röderrau, ab dort auch IV. Klasse), Nachm. 1.15 3.4 3.8 (über Röderrau) 4.58 6.5 7.30 9.6 11.29.

Leipzig Nachts 12.58, früh 5.10* (zu diesem Schnellzuge werden in Riesa Rückfahrkarten nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen herausgegeben) 7.34 9.30 9.35. Nachm. 12.51 3.49 7.20 8.16.

Chemnitz Vorm. 4.50 8.40 11.45, Nachm. 3.48 7.58 9.41. Roffen Vorm. 7.07, Nachm. 1.15 6.2 9.45 (nur bis Lemmangsch). Elsterwerda und Berlin Vorm. 6.58, Nachm. 12.15 (führt bis Elsterwerda nur III. Wagenklasse) 1.35 9.40 (nur bis Elsterwerda).

Röderrau und Berlin Vorm. 4.12 9.27 10.35 (nur bis Röderrau), Nachm. 3.8 6.45 8.20 (ab Röderrau Courierzug)

Abfahrt von Röderrau in der Richtung nach: Dresden Nachts 12.3 Vorm. 11.4, Nachm. 3.19 7.47 11.07. Berlin Vorm. 4.35 9.44, Nachm. 3.27 7.5 8.32. Riesa und Chemnitz Vorm. 12.7 (nur bis Riesa) 4.36 9.55 (nur bis Riesa) 11.8, Nachm. 3.31 7.49 8.44.

Ankunft in Riesa von: Dresden Vorm. 12.53 5.9 7.30 9.19 9.29 11.27 Nachm. 12.47 3.44 7.16 8.15 9.35.

Leipzig Vorm. 6.49 9.20 9.57, Nachm. 1.10 3.3 4.52 7.29 9.1 11.26.

Chemnitz Vorm. 6.38 9.26 10.30, Nachm. 2.55 8.6 11.45. Roffen Vorm. 6.43, Nachm. 12.31 8.13 11.14 (nur von Lemmangsch).

Elsterwerda und Berlin Vorm. 6.36 (nur von Elsterwerda) 11.35, Nachm. 3.0 5.56.

Röderrau und Berlin Vorm. 12.19 4.46 (nur von Röderrau) 10.7 (nur von Röderrau) 11.20, Nachm. 3.40 7.56 8.53 (nur von Röderrau).

Ankunft in Röderrau von: Dresden Vorm. 4.25 9.40, Nachm. 3.21 6.58 8.28. Berlin Vorm. 11.07, Nachm. 3.15 7.43 10.58 11.59. Riesa und Chemnitz Vorm. 4.24 (nur von Riesa) 9.35 10.44, Nachm. 3.16 6.57 (nur von Riesa) 8.29.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnell- bezw. Couriers- oder Expreszüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge führen die IV. Wagenklasse. An Sonn- und feiertägigen Festtagen kommt die IV. Wagenklasse bei sämtlichen Zügen in Wegfall.

Sächsisch-Böhm. Dampfschiffahrt.

Abfahrt von Riesa nach Dresden 7.15, 11 Vorm., 2 Nachm.; nach Strebla 6.25 Abends; von Strebla früh 6.30 nach Riesa.

Ankunft von Dresden 10.20 Vorm., 1.45, 6.15 Nachm.; von Strebla 6.30 früh.

Personenposten Riesa-Strebla.

Von Riesa: Vorm. 8 Uhr 15 Min., Nachm. 4 Uhr und Abends 9 Uhr 45 Min.

Von Strebla: Früh 5 Uhr 30 Min., Mittags 11 Uhr 30 Min., Abends 7 Uhr.

Kirchennachrichten für Riesa und Weyda.

In Riesa predigt Dom. 12. p. Trin. Vorm. 8 Uhr Diac. Lübbenach; Nachm. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst mit den Knaben aus den ersten beiden Schulklassen P. Führer; Abend 5 Uhr Abendmahls-gottesdienst.

In Weyda predigt Dom. 12. p. Trin. Vorm. 8 Uhr P. Führer.

Das Wochenamt vom 8. bis 14. September hat P. Führer.

Verkauft: Emma Ida Minna, Joh. Karl Emil Gahl's, Darmst. in R., L. — Emil Rich, Friedr. Ferd. Rudolph's, Danb. in R., S. — Charlotte Anna Helene, Bernh. Clem. Zimmer's, Wagenfchreibers in R., L. — Ernst Bruno, Fr. Ernst Klemmer's, Danb. in R., S.

Verdingt: Eina Frida, Friedrich Ernst Brechtneider's, Radrichloners in R., L. 3 J. 4 M. 9 T. — Inget. S. Heinrich Hürtegott Heilmann's, Schlossers in R., 4 T. — Karl Arthur, d. Amalie Auguste Feier, Dienstmädchens in R., S. 15 T. — Frau Johanne Friederike verw. Graf, geb. Stieber in Poppitz, Heinrich Graf's, Hammerarb. nachgel. Wv., 64 J. 8 M. 21 T. — Martha Emma, Karl Aug. Hörnig's, Danb. in R., L. 8 M. 1 T. — Frida Helene, Karl Magnus Glaughner's, Kürschnermeisters in R., L., 11 J. 7 M. 27 T.

Kirchennachrichten für Glaubitz u. Zschaiten

Dom. 12. p. Trin. Glaubitz: Spätkirche 10 Uhr. — Zschaiten: Frühkirche 8 Uhr.

Marktberichte.

Riesa, 4. September. Butter pr. Rilo M. 2.52 bis 2.40. Käse pr. Schod M. 2.40 bis 2.—. Eier pr. Schod M. 3.20, 2 Stück 11 Pf. Kartoffeln pr. Centner M. 2.50 bis —. Gurken pr. Schd. M. 2.—. Keffel pr. 5 Liter 30 bis 60 Pf. Währen pr. Gebind 5 M. Krauthäupter pr. Schod M. 4.80. Zwiebeln pr. 5 Liter 50 Pf.

Leipzig, 3. September. Produktenbörse. Feigen loco M. 192—196, fremder M. 212—218, feil. Koggen loco M. 168—172, feil. Spiritus loco M. —. 70er — 50er —. Mühl loco M. 72.50, höher.

Dresden, 2. September. Schlachthofmarkt. Rindvieh hatte heute guten Verkehr. Es erzielten Rinder erster Qualität 64—70 Mk. und darüber, Mittelwaare einschließlich guter Kühe 58—62 und geringe Sorte 30 bis 40 Mk. pro 50 Rilo Schlachtgewicht. Bullen wurden je nach Fleischwerth zwischen 50 und 60 Mk. die nämliche Quantität Schlachtgewicht verwertet. Hammel entwickelten nur ein langames, zu Lieberstand führendes Geschäft. Bezahlt wurden englische Lämmer mit 62—68 Mk. und höher und Landhammel mit 56—60 Mk. pro Paar zu 50 Rilo Fleischgewicht. Zweite Sorte Landhammel galten 45—50 Mk. das Paar. Schweine waren ebenfalls nur langsam und auch nicht ganz un'erzubringen. Es kosteten Land-schweine erster Sorte 65—70 und solche zweiter Sorte 60—64 Mk. pro 50 Rilo Fleischgewicht. 71 angekommene pommerische Land-schweine erzielten 66—68 Mk. und Balonier 60 Mk. pro 50. Rilo Lebendgewicht neben 20 Rilo Lara auf das Stück, wogegen 60 Stück in Pirna ausgeschlachtet und nach hier überführt wurden. Balonier mit 60 Mk. pro 50 Rilo Fleischgewicht gekauft wurden. Rälber gingen zum Preise von 95—125 Pf. das Kilogramm Fleisch sehr flott ab.

Badwaarentare September 1889.

Table with columns: Namen der Bäder und Häubler, and columns for different types of water (e.g., 1. Quell, 2. Quell, 3. Quell) with prices in Pf. and M.

T. G.

schicke Geld u. ich komme hin. Gruß. Zugelaufner großer, grauer, weißgefleckter Hund mit weißer Blässe abzuholen gegen Inseratgebühren und Futterkosten. Werner in Pochrn.

Hierdurch erinnere ich Alle, die noch Zahlungen an mich zu leisten haben, zum letzten Male, bis zum 10. September 1889 zu bezahlen, später übergebe ich alles dem Gericht.

D. Leschig,

früher Bäckermeister in Mündritz b. Riesa.

Ein Logis mit allem Zubehör, Preis 81 Mark, ist wegguzugshalber zu Michaeli zu vermieten in Poppitz Nr. 6.

Versehungshalber ist meine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, große Bodenkammer, nebst übrigem Zubehör sofort billig zu vermieten und 1. October zu beziehen Landmesser, Gartenstr.

Eine halbe Etage ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und den 1. October beziehbar. W. Wagner, verl. Schloßgasse 1.

Eine Stube mit separ. Eingang ist an einen Herrn zu vermieten. Näheres bei P. Seifert, Bäckerstr., Pausigerstr. 12.

Schön möbliertes Garçonlogis zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. Bl. * Gustav Heinrich, Pausigerstraße.

Ein anständiger Herr kann freundliches Logis erhalten Hauptstraße 41, 2 Treppen.

Eine Schlafstube ist frei Schloßgasse Nr. 3, 1 Tr.

Ein Schulmädchen wird zur Aufwartung gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges, kräftiges Mädchen vom Lande sucht zum 1. October einen Dienst. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Zum 15. September wird ein gut empfohlenes Kindermädchen gesucht von Frau Anna Braune.

Krankeithshalber wird ein braves Mädchen

vom Lande von 17 Jahren, welches schon in Dienst war, sofort in ein Pfarrhaus gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Für Neujahr 1890 habe Knechte u. Mägde, Boigte Schirmermeister, sowie Wirthschafterinnen, Stuben-, Haus- und Küchenmädchen zu vermieten. Bei etwaigem Gebrauch bitte schon jetzt mit Lohnangabe aufzugeben. Otto Köhler, Nachweisebureau Großenhain, Klostergasse

Wir beabsichtigen die Campagne am Dienstag, den 24. September a. c. zu eröffnen und findet die Postenvertheilung Sonntag, den 22. September a. c. statt. Zuderfabrik Dahmen b. Volksthrube i. Meckl.-Schw.

Ein Tischlergeselle

kann dauernde Arbeit erhalten bei Tischlermstr. Trage in Reithain.

Sanirer

zu gut lohnendem Artikel sofort und jederzeit gesucht. Näheres zu erfr. in der Exped. d. Bl.

900 Mark

sind gegen sichere Hypothek 1. October oder später zu verleihen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 8. September, Nachmittag 2 Uhr, kommen in Doberfen Nr. 58 1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 2 Tische, 1 Waschtisch, 2 Bettstellen, 6 Stück Polsterstühle, 2 Wanduhren, 2 Gebett Betten und Anderes mehr zur öffentlichen Versteigerung. Die Erben.

Ein Pianoforte, gut gehalten, billig zu verkaufen Kastanienstraße Nr. 6.

J. Höhme,

intern. Maschinen = Ausstellungshalle in Riesa

empfiehlt das **Vorzüglichste** in:

Locomotiven und Dampfdruckmaschinen, Dreschmaschinen für Hand- und Hüpfelbetrieb, Buttermaschinen, Futterflüher, Milchlaten, Milchflüher, Lawrence & Köhler'sche Milchtransportgefäße, Tigerrechen mit den neuesten Verbesserungen, Senwender, Original-„Columbia“, „Bobby“ etc., Handheerchen mit und ohne Auskipporrichtung, Garbenbinder neuester Construction, Mähmaschinen leicht und von vorzüglicher Leistung, Grassmäähmaschinen bester Ausführung, Handrasenmäähmaschinen, Trieur, Getreidereinigungsmaschinen, dreischaarige Schäl- und Saatsflüge, Panzerflüge, sowie stets das Neueste und Praktischste auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Maschinenwesens.

Günstige Zahlungsbedingungen! Garantie!
Probe gestattet! Prospekte gratis und franco!
Vertreter erwünscht!

Bruch = Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsstörung von Leisten, etc. Bruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Eßau; P. Gebhard, Schneidern, Friedersried b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Bindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langensungen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis 3000 Bandagen bester Construction vorrätig; mit einer Mustercammlung ist unser Bandagist in:

Dresden, Gasthof z. Ritterhof

am 5. jeden Monats von 2^{1/2}—7 Uhr Nachm. und am 6. jeden Monats von 8—12 Vormittags zur unentgeltlichen Mahnahme und Besprechung zu treffen. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Die be

ste, billigste, seit 15 Jahren unübertroffene, überall als vorzüglich anerkannte

Universal = Glycerin = Seife

ist die von **H. P. Veytschlag, Augsburg**. Nur acht mit meiner Firma und Schutzmarke (Arbeiter mit Spaten). Vorrätig bei Herrn **Ernst Moritz, Hauptstr. 36**.

Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden.

Grundcapital: **M. 300,000.**

Die Gesellschaft versichert gegen den Schaden, welcher bei Pferden, Maulthieren, Eseln, Rindvieh, Schweinen, Ziegen, Schafen und Hunden durch **Verenden** und **nothwendig gewordenen Tödtten** entsteht und dehnt die Entschädigungspflicht bei Pferden, Maulthieren und Eseln auf Verluste durch den **dauernden Minderwerth** in Folge von **Fuß- und Beinleiden** aus.

Feste, billige Prämien ohne Nachschußpflicht der Mitglieder; **liberale Bedingungen**. Bisher kein Proceß oder sonstige Klage weder in Versicherungs- noch in Schadenangelegenheiten.

Die Gesellschaft hat Verträge mit den landwirthschaftlichen Kreisvereinen zu Dresden, im **Erzgebirge zu Chemnitz** und zu **Leipzig**.

Zu Auskünften und Versicherungs-Abschlüssen empfiehlt sich

Die General-Agentur Riesa.
Gustav Born.

An alle Zeitungsleser!

„Tägliche Rundschau“

unter Mitwirkung von mehr als hundert der berühmtesten Schriftsteller u. Gelehrten Deutschlands herausgegeben von

Friedrich Bodenstedt

mit täglicher **Unterhaltungs-Beilage**

Preis: vierteljährlich 5 Mk. bei allen Reichspostanstalten u. Zeitungsdepotaren

Einrückungs-Gebühr in diesem ganz **hervorragend wirksamen Anzeigee-Organ**

40 Pfennig für die 6spaltige Zeile.

Denjenigen, welche nicht gerade Fachpolitiker sind, macht die „Tägliche Rundschau“, welche unstrittig die belehrteste und unterhaltendste deutsche Zeitung ist, das Halten einer anderen Zeitung völlig entbehrlich, und es sollte jedes Familienoberhaupt in seinem, wie im Interesse seiner Familie, nicht säumen, wenn zunächst auch nur probeweise, auf die „Tägliche Rundschau“ zu abonnieren!

Der Beweis, dass dies durchaus eine unparteiische, politische, unparteiische Zeitung ist, liegt in der Thatsache, dass die „Tägliche Rundschau“ schon nach dreijährigem Bestehen in den schätzbarsten Tageszeitungen des gesammten deutschen Reiches, in welchem sie überall sich in den wichtigsten Familien fest eingebürgert hat, die in Deutschland in Erscheinung getrettenen, die in Deutschland wieder eine andere Zeitung kennen und schätzen. Sie ist heute für nicht begriffen, dass sie früher an einer anderen Zeitung hätte sein können!

Gebrauchte Stricke,

nicht zu stark, aber möglichst lang, werden gekauft von **Rudolph Nagel in Riesa.**



Ein Pferd

(sicherer Einspanner) zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.



Veränderungshalber ist ein neuerbautes **Gauegrundstück** in Riesa billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Stehschreibepult**, neu, zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein **eiserner Geldschrank**, wie neu, preiswerth zu verkaufen. Wo? zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Ein **Rover**, wenig gefahren, zu verkaufen. Wo? zu erfr. in der Expedition d. Bl.

Ein **Vielfältigungsapparat**, sehr praktisch, zum Herstellen von Circularen u. s. w., billig zu verkaufen. Wo? zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Ein **Chanottekessel**, 60 cm weit und 1 m tief, als Wasserbehälter passend, zu verkaufen. Wo? zu erfr. in der Expedition d. Bl.

Zorgsame Mütter

reichen Kindern von 4—10 Monaten in der heißen Zeit Kuhmilch nur mit Zusatz von **Timpe's Kindernahrung**.

Langjährige glänzende Erfolge. Man versuche!

*) Packete à 80 u. 150 Pf. bei Apotheker **H. Stempel** und **A. D. Hennicke** in Riesa.

Pressprich'sche Bonbons

(in bekannter Güte und Qualität) sind in **Langenberg** zu haben bei Herrn: **H. Steiger**, in **Zeithau**: **Fr. Hofmann**, **F. Otto**, in **Glauchitz**: **Frz. Hofmann**, in **Boberßen**: **Ernst Altemm**.

Original-Theerschwefelseife

v. **Bergmann & Co.**, Berlin u. Frankf. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Milchefer, Flechten, Frostbeulen, Finnen** etc. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei **Paul Blumenschein**, Friseur.

Wer etwas wahrhaft **Neelles** für sein Kopfsaar anwenden will, dem sei **Gebr. Sühmlich's** berühmte

Ricinusöl-Pommade

aus **Pirna**, welche nach ärztlicher Vorschrift angefertigt ist, als das angenehmste, vorzüglichste Fabrikat empfohlen. Auch für nicht am Haar Leidende dient selbige ihrer feinen Masse und herrlichen Wohlgeruches halber zum angenehmsten Toilettemittel. à Büchse 50 Pf. Niederlage für **Riesa**: **Joh. Hoffmann**, **Paul Blumenschein**, **F. Bergmann**, **E. Schäfer**.



Zu haben in **Riesa** bei: **J. S. Veytschlag**, **Felix Weidenbach**.

Ein gutes Buch.

„... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet.“ — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Nichters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zu sehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glänzend bezeugen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte veräumen mittels Postkarte von Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Aufl. des „Krankenfreund“ zu verlangen. Zusendung erfolgt kostenlos.

Hühneraugen,

Ballen etc. werden durch **Dr. Delfers Schutzringe** gründlich beseitigt (Schmerzen hören sofort auf) à Carton 75 Pf.

Depôt allein bei **Hud. Nagel in Riesa**, Buchhandlung und Buchbinderei.

Wer an Haarausfall u. Kopfschuppen

leidet, brauche immer das vollkommen unschädliche **reellste** und **wirksamste Präparat:**

Bernh. Knauth's Arnica-Haaröl. Fläschchen zu **50** und **75** Pfg. in **Riesa** allein **ächt** bei **Paul Koschel**, Bahnhofstraße.

Dr. Metzsch

seit 40 Jahre lang weithin verbreitet, heilt **Diphtheritis, Bräune = Bräune-Keuchhusten**.

à Glas 75 Pf. und 1 M. nur **ächt**, wenn mit Gebrauchsanweisung der „Annen-Apothek“ in Dresden versehen, zu beziehen aus den Apotheken.

Druck und Verlag von **Vanger & Winterlich** in Riesa. Für die Redaction verantwortlich **L. Vanger** in Riesa.